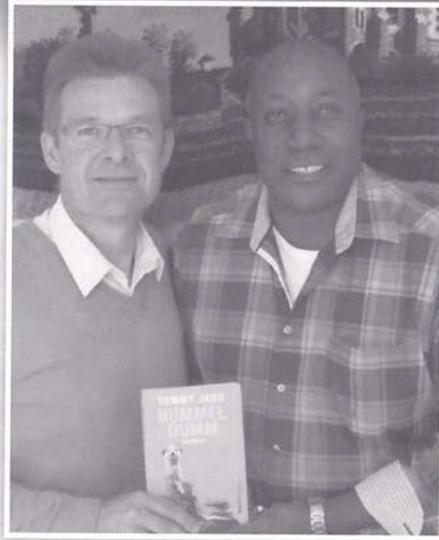


INTERVIEW

## Mit Diplomatie und viel Geduld

*Interview mit Dijongo Zaire, Reiseführer*

Im Bestseller-Roman „Hummeldumm“ von Tommy Jaud erscheint Dijongo Zaire in der Rolle des sympathischen Tour Guides Bahee. Erzählt wird die Geschichte aus der Ich-Perspektive von Matze Klein. Er ist seit der Ankunft in Windhoek unglücklich mit der Zusammenstellung der Reisegruppe unter der Leitung des Guides Bahee und wirft seiner Freundin Sina, die die Reise gebucht hat, vor, sich nicht über die Mitreisenden informiert zu haben. Er selbst habe das nicht tun können, da er eine neue Eigentumswohnung für die beiden besorgt habe. Allerdings erfährt er schon am ersten Tag, dass er vergessen hat, die Reservierungsgebühr dafür zu überweisen. Wenn Sina davon erführe, wären seine Vorwürfe haltlos. Er versucht also, die Überweisung heimlich nachzuholen und hat dabei mit mangelhaftem Handyempfang, chronisch schwachem Handy-Akku, unpassenden oder fehlenden Netzadaptern sowie einer ungeduldigen Immobilienmaklerin und einem schier unerreichbaren Bankberater in der Heimat zu kämpfen, was zu eigenartigem Verhalten und waghalsigen Aktionen führt ... ein „Höllentrip zwischen Feldbett und Funkloch“ beginnt.



*Lieber Herr Zaire, mit dem Roman „Hummeldumm“ von Tommy Jaud wurden Sie im deutschsprachigen Raum zur Berühmtheit. Werden Sie nun von Freunden Dijongo oder Bahee gerufen?*

(Lacht.) Meine Freunde nennen mich Dijongo. Viele Touristen nennen mich aber wirklich Bahee.

*Die deutsche Sprache ist ein Teil Ihres Lebens. Sie sprechen die Sprache wunderbar. Ihr Sohn geht auf die Delta Schule Windhoek und lernt dort diese Sprache auch. Wie kam es dazu?*

Das ist eine lange und bewegende Geschichte für mich. Mein Bruder kam in Folge des Freiheitskampfes ums Leben. Auch ich sollte von der südafrikanischen Armee eingezogen werden. Mit Hilfe meines Vaters und eines evangelischen Pfarrers aus Katutura gelang mir 1987 die Flucht nach Deutschland. Dort wurde ich als UN-Flüchtling anerkannt. Ich lebte in Bonn bei der Evangelischen Studentengemeinde. Es folgte ein Sprachkurs. Der fiel mir aufgrund meiner Afrikaanskenntnisse sehr leicht. Ich war auch kurz in Erlangen und Nürnberg und kehrte im Zuge der Rückführung der namibischen Exilanten 1989 (kurz vor der Unabhängigkeit) nach Namibia zurück. Bald darauf nahm ich das Studium der Sozialpädagogik in Flensburg auf. 1997 kam ich endgültig in meine Heimat zurück.

*Ich habe am Flughafen folgende Szene erlebt. Ein Tour Guide holt seine Reisegruppe ab. Er stellt sich vor: „Ich bin Thomas, Ihr Bahee!“ Bahee, der Sympathieträger im Roman, wird*

**zum Synonym für den ausgeglichenen, wunderbar erzählenden und führenden Begleiter durch Namibia. Das Wort Bahee steht nun für DEN Tour Guide. Wie fühlen Sie sich dabei?**

Das ist ein sehr gutes Gefühl. Tommy Jaud hat mich im Roman beschrieben, wie ich wirklich bin. Er hat mich gut beobachtet. Obwohl ja die Touristen mich nicht persönlich kennen, merken sie rasch, der Dijongo und der Bahee sind echt. Das gibt einen sehr großen Vertrauensvorschuss, der den Beruf leicht macht.

**Der Roman ist, wenn man der Rückseite des Buches glauben will „ein Höllentrip zwischen Feldbett und Funkloch“. Doch bevor wir auf die Comedy und ihren wahren Kern zu sprechen kommen, interessiert mich, wie denn der Kontakt zu Tommy Jaud zustande kam und wie die erste Begegnung war?**

Tommy Jaud und seine Freundin Tina (im Buch Sina) kamen als normale Touristen nach Namibia. Ich war zufällig deren Tour Guide. Ich wusste gar nicht, dass er Autor war. Ein Jahr nach der Reise rief er mich an und sagte, er wolle ein Buch schreiben und wolle es mit mir diskutieren. Er wollte es in Namibia schreiben und ich sollte dabei mitreden. So haben wir uns in einem Hotel eingebucht. Tommy schrieb, ich habe gegengelesen. Wir redeten über die Charaktere. Ich erzählte über meine Erlebnisse, über die Erlebnisse meiner Kollegen. Die Sachen, die im Buch passieren, sind auch wirklich so passiert. Es sind wahre Erlebnisse in einer fiktiven Geschichte.

**Wie hat sich dadurch Ihr Leben verändert?**

Sehr stark, sehr positiv. Dieser Vertrauensvorschuss zahlt sich eben auch geschäftlich aus.

**Im Roman begleiten Sie, Zitat: „Neun Trottel mit albernen Sonnenhüten... zu 271 gar nicht mal so wilden Tieren... auf 3877 Kilometer Schotterpiste im Minibus... (und es gibt) weit und breit kein Handynetz.“ Bahee sagt am Ende zu ihnen: „Ihr wart die schlimmste Gruppe, die ich jemals hatte!“ Sind Touristen, zumal Pauschaltouristen, wirklich so bescheuert, wie im Roman dargestellt?**

Nein. Tommy Jaud lässt bestimmte Charaktere zur Karikatur werden. Aber es passieren wirklich manchmal Dinge, da nähern sich die einen oder anderen Touristen tatsächlich der Karikatur.

**Die Übertreibung, die Comedy, ist Stilmittel des Romans. Ich darf mein Lieblingszitat vorlesen: „Ich drückte meine Nase ans Busfenster und blickte hinaus ins weite Land. Die Namibier winkten uns und lachten. Klar lachten sie, sie waren ja frei. Wir nicht. Wir waren die in Blech gepackte Rache für die deutsche Kolonialzeit.“ Hier wird lustig auf etwas angespielt, das gar nicht so lustig ist: die deutsche Kolonialzeit, die bei jeder Tour Thema ist. Wie packen Sie dieses heiße Eisen an? Nicht jeder hat ja Vorkenntnisse und vorgefasste Meinungen jeder Art begegnen auch Ihnen immer wieder!**

Es werden Fragen gestellt, in die eine oder in die andere Richtung. Man wird Diplomat. Einseitige Antworten passen nicht. Ich habe eine persönliche Meinung, dennoch ist sehr viel Fingerspitzengefühl nötig. Manchmal sage ich, um Zeit zu gewinnen: „Warte mal, ich muss mich jetzt aufs Fahren konzentrieren!“ Irgendwann nehme ich im Laufe der Tour die Frage wieder auf. Ich bin Pädagoge. Das hilft mir schon sehr. Dieses besondere Fingerspitzengefühl habe ich auch bei meiner Arbeit im Presse- und Kulturreferat und in der Abteilung „Wirtschaftliche Zusammenarbeit“ an der Deutschen Botschaft gelernt.

**Ich erlebe als Pastor bei Führungen durch die Christuskirche manchmal sehr spezielle reisende Zeitgenossen aus Deutschland. Da gibt es Menschen, die halten der Gruppe und mir einen gefühlten zwei Stunden langen Vortrag, was sie angeblich über Namibia, die Kirchen und das Zusammenleben der Kulturen wissen. Das ist manchmal echt anstrengend. Bahee im Roman packt das an einer Stelle nicht und verschwindet. Dijongo kann das nicht. Wie gehen Sie damit um? Ja, ich frage, wie hält man das tagelang aus?**

Eigentlich nur mit viel Geduld. Bei uns gibt es eine Umschreibung für eine geduldige Person: Man habe das Herz einer Giraffe, Bahee Mutima. Mein Name ist also Programm. Dazu kommt, dass jede Gruppe ihre eigene Dynamik hat, ja, ihre eigene Identität. Und da bin ich als Psychologe gefragt. Manchmal als Therapeut. Man kann auch die Menschen ein wenig auf die Gruppe vorbereiten, es hat alles schon mit Menschenführung und Menschenkenntnis zu tun. Auch das Nachdenken über „Wie kann ich meinen Job besser machen“. Ja, da ist es wieder, auch hier: diplomatisch bleiben.

**Gibt es schon Pläne zur Verfilmung? Dijongo spielt sicherlich den Bahee, oder?**

Ja, die gibt es. Von Sony Pictures Köln war eine Gruppe mit dem Regisseur hier. Wir haben ausführlich mit ihnen gesprochen und sie davon überzeugt, nicht in Südafrika zu drehen. Nun, das ist zwei Jahre her. Mal sehen, wie lange es noch dauert. In welcher Funktion ich dabei sein werde, ist noch nicht raus. Aber ich werde bei den Dreharbeiten mitwirken.

**Jetzt mal ganz unter uns. Ich liebe das Land und die Leute. Was ist Ihr TOP-Platz in der Weite Namibias abseits der Touripfade?**

Das fragen viele Wiederholungstäter, die vom „namibischen Fieber“ erfasst wurden. Es ist echt schwierig. Auch typabhängig. Magst du die Stille, die Weite, die Wüste, das Delta? Ja, das Delta, das finde ich faszinierend. Licht der Sonne aus – Geräuschkulisse an. Nun, als Herero war es für mich klar: Ich schaue nach Gras und Wasser für die Rinder – vor Jahren hätte ich also sofort Zentralnamibia gesagt. Aber heute? Ja, auch, aber ich habe mich mit dem Leben und Überleben in der Wüste vertraut gemacht. Die Wüste ist für mich faszinierend.

**Bei den Danksagungen im Buch steht vor Ihrem Namen „top notch tour consultant“. Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass sich Ihre „Erste-Sahne-Tour-Beratung“ weiterhin auszahlt. „Okuhepa“ für das top notch Interview, danke, ne, dass du hast bei den Fragen Geduld mit mir von Giraffe!**

**Das Interview führte Achim Gerber.**

**Dijongo Zaire** alias „Bahee“ wurde am 15.8.1965 in Windhoek geboren. 1987 flüchtete er nach Deutschland und pendelte nach der Unabhängigkeit insgesamt zehn Jahre zwischen Namibia und Deutschland. In Deutschland studierte er Sozialpädagogik. Später arbeitete u.a. auch an der Deutschen Botschaft in Windhoek. Seit einigen Jahren ist er Reiseführer in seinem Heimatland.